

Was ist das Netzwerk gegen die zunehmende Verbreitung von MRE im Kreis Kleve?

Das Netzwerk wurde ursprünglich gegen die zunehmende Verbreitung von MRSA im Jahr 2008 gegründet. Es stellt seitdem eine wichtige Plattform dar, auf der sich auf Landkreisebene Vertreter des Gesundheitswesens einmal jährlich treffen. Die Koordinierung und Festlegung der Themenschwerpunkte erfolgt durch die Abteilung Gesundheitsangelegenheiten des Kreises Kleve unter Berücksichtigung der derzeitigen Infektionslage, aktuellen gesetzlichen Grundlagen und Empfehlungen sowie der Interessen der Netzwerkteilnehmenden.

Was sind die Aufgaben des Netzwerks?

Die Aufgabe des MRE-Netzwerkes ist die Verbesserung der Zusammenarbeit in der Versorgung der Betroffenen. Vor allem beim Übergang zwischen stationärer und ambulanter Versorgung kann es zu sogenannten Schnittstellenproblemen kommen. Hier sollen gezielte Präventionsmaßnahmen zur Patientensicherheit und zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit beitragen. Zudem hat besonders die Förderung der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit der Einrichtungen im Gesundheitswesen mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) oberste

Priorität. Hierfür wurden u. a. von der Abteilung Gesundheitsangelegenheiten des Kreises Kleve spezifische Informationsmaterialien entwickelt, welche als papiergebundene Flyer öffentlich ausgelegt und digital auf der Homepage der Kreisverwaltung Kleve bereitgestellt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Kreises Kleve unter dem Stichwort „**Netzwerk gegen Multiresistente Erreger**“



Impressum



Kreis Kleve – Der Landrat
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Nassauerallee 15-23 · 47533 Kleve

Tel. 02821 85-0
info@kreis-kleve.de

Stand: Oktober 2024
Fotonachweise:
Titelblatt: Adobe-Stock © KirillPutschenko
S.3: Adobe-Stock © ok-foto



Netzwerk gegen die zunehmende Verbreitung von MRE im Kreis Kleve

Was sind MRE?

Multiresistente Erreger (MRE) sind Bakterien, die gegen mehrere Antibiotika Resistenzen entwickelt haben. Dies erschwert die Behandlung und Therapie von Patienten. Daher stellen sie ein gravierendes Problem in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie der Alten- und Langzeitpflege dar, da sie die Behandlung von Infektionen erschweren und das Risiko für schwerwiegende Krankheitsverläufe erhöhen. Die bekanntesten Erreger sind:

MRSA (Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus)

VRE (Vancomycin-resistente Enterokokken)

MRGN (Multiresistente gramnegative Stäbchenbakterien, z. B. *Escherichia coli*, *Pseudomonas aeruginosa*, *Klebsiella pneumoniae* oder *Acinetobacter baumannii*)

Wie werden MRE übertragen?

Der häufigste Übertragungsweg von Mensch zu Mensch erfolgt über die Hände. Aber auch Gegenstände können mit den Bakterien behaftet sein und so zur Weiterverbreitung beitragen.

Wer ist betroffen?

Für gesunde Menschen sind diese Erreger in der Regel ungefährlich. Eine intakte Haut/Schleimhaut stellt einen ausreichenden Schutz vor einer Besiedelung dar. Allerdings können die Bakterien durch Personen mit einer Besiedelung weiterverbreitet werden.

Insbesondere bei Risikogruppen wie ältere Menschen, chronisch kranke oder immungeschwächte Personen können sie schwere Infektionen hervorrufen. Hierzu zählen auch Personen, die über einen längeren Zeitraum in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen betreut werden.

Was ist der Unterschied zwischen einer Besiedlung und einer Infektion?

Eine **Besiedlung** (Kolonisation) ist das Vorkommen von Bakterien auf den Körperoberflächen, z. B. auf der (Schleim-) Haut, im Darm und in geringem Maße in den Harnwegen. Eine **Infektion** entsteht bei Eindringen der Bakterien in den Körper mit krankmachender Vermehrung.

Wie kann eine Weiterverbreitung verhindert werden?

Um eine Weiterverbreitung von MRE zu verhindern, sind in Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in Alten- und Pflegeheimen gezielte Hygienevorgaben zu beachten. Die wichtigste Maßnahme in allen Bereichen ist die regelmäßige und sorgfältige Händehygiene/-desinfektion.

In Krankenhäusern werden Betroffene isoliert untergebracht und das Personal sowie Besucher müssen entsprechende Schutzkleidung tragen.

In Alten- und Pflegeheimen sind deutlich weniger Schutzmaßnahmen erforderlich. Sinnvoll sind hier ein häufiger Wäschewechsel und eine regelmäßige Händedesinfektion.

Im Privatbereich reichen allgemeine Hygienemaßnahmen aus. Hierzu zählen regelmäßiges Händewaschen, Wäsche bei mind. 60°C waschen sowie Geschirraufbereitung möglichst in der Spülmaschine.

